Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 53 (1975)
Heft: 1

Artikel: Auf gepflegten Füssen geht es sich besser...
Autor: Egg, Yvonne / Dippon, Lore
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721014

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

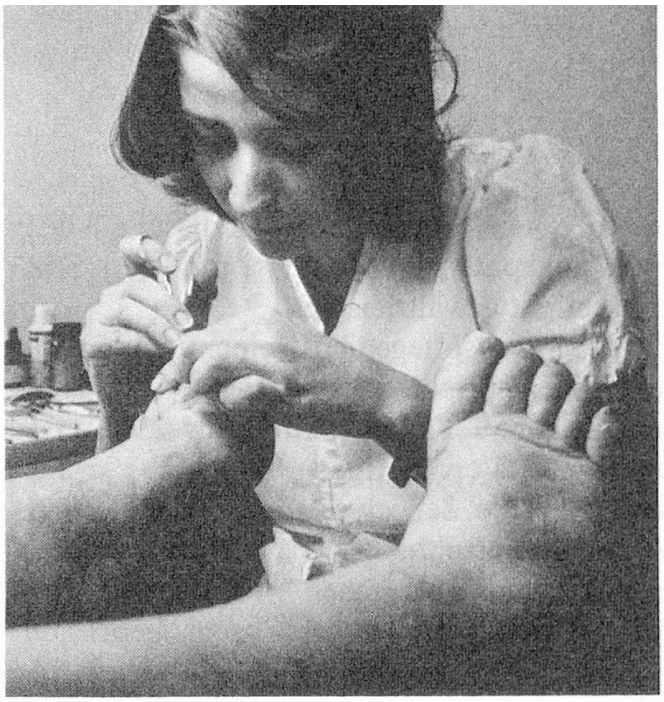
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf gepflegten Füssen geht es sich besser . . .

In Winterthur hat Pro Senectute den ersten Fusspflegedienst des Kantons Zürich eingerichtet. Der Anstoss dazu kam ursprünglich von Gemeindeschwestern, welche die oft «bösen» Füsse ihrer betagten Patienten nicht selbst behandeln konnten.
Leider werden gerade die Füsse, diese wichtigen Körperorgane, als Stiefkinder der Kosmetik behandelt. Auch heute noch betrachten viele Leute Pédicure als einen Luxus, schneiden und doktern frischfröhlich an ihrer Nagelhaut und ihren Hühneraugen herum und wundern sich, wenn dann Entzündungen entstehen. Abgesehen vom Schmerz, den man sich dabei selbst zufügt, wird nachher die Behandlung durch fachkundiges Fusspflegepersonal langwieriger und auch kostspieliger. Bei Zuckerkranken ist es ganz besonders gefährlich, wenn sie ihren Füssen mit Schere und Klinge selbst zu Leibe rükken, da ihre Wunden sehr viel schlechter verheilen und die Gefahr von Infektionen dadurch umso grösser ist. Vielen älteren Menschen ist aber auch ihr steif gewordener Rücken ein Hindernis, ihre Füsse selbst auf vernünftige Weise zu pflegen.
Der Fusspflegedienst Winterthur steht deshalb allen Rentnern und Rentnerinnen im Raume Winterthur zur Verfügung. Anmelden kann man sich bei Fräulein S. Riser, Tel. 22 99 10, Montag bis Freitag, vormittags von 8—9 Uhr.
Fräulein Riser vermittelt Ihnen dann gerne einen Termin mit dem Pédicuresalon von Herrn Markus Müller. Melden Sie sich aber bitte nicht erst an jenem Tag an, der Ihnen passt, sondern einige Tage früher, damit Fräulein Riser und Herr Müller richtig disponieren können.
Der Fusspflegedienst der Pro Senectute wird zusätzlich von der Stadt Winterthur mit einer zweckgebundenen Subvention unterstützt. Je nach Einkommen und Vermögen kommen auch Sie in den Genuss dieser finanziellen



Mit modernen Geräten und bestem Fachwissen nimmt sich die Pédicure der kranken Füsse ihrer Patienten an. *Foto C. Lang*

Erleichterung und bezahlen nur einen entsprechenden Bruchteil der Rechnung.
Für Leute, die nicht mehr gut gehen können und denen der Weg in die Pédicure-Praxis zu beschwerlich wäre, sorgt ebenfalls Fräulein Riser für den Autotransport durch eine Rotkreuz-Helferin. Bei bettlägerigen Patienten kann sogar ausnahmsweise eine Heimbehandlung in Frage kommen. Dies aber wirklich nur in ganz prekären Fällen, da eine Behandlung in der Praxis, wo die nötigen Apparaturen zur Verfügung stehen, viel einfacher ist.
Auf unsere Frage, welches denn die häufigsten Beschwerden, insbesondere bei älteren Menschen, seien, antwortete Herr Müller vom Pédicure-Salon: «Unsere Patienten leiden hauptsächlich an Hühneraugen, Verhornungen der Haut und eingewachsenen Nägeln. Die beste Vorbeugung zur Vermeidung solcher Schäden ist das Tragen von guten, vernünftigen Schuhen schon im Kindesalter Die meisten dieser schmerzhaften Erscheinungen entstehen durch das jahrelange Tragen von falschen und unpassenden Schuhen. Das kann mit der Zeit sogar zu Deformationen führen. Es empfiehlt sich deshalb, besonders bei älteren Menschen, deren Füsse schon ordentlich strapaziert wurden, Fussstützen oder Gesundheitsschuhe zu tragen, da normale Schuhe meistens zu wenig Halt

bieten. Die Stützen werden individuell dem Fuss angepasst, was einen optimalen Stützungseffekt gewährleistet.»
Dass der Fusspflegedienst einem echten Bedürfnis entspricht, zeigen die 134 Behandlungen an 59 Patienten im Jahr 1973. Die finanzielle Vergünstigung und die Vermittlung von Pro Senectute macht vielen Rentnern den Entschluss, zur Pédicure zu gehen leichter, und viele gehen wieder beschwingten Schrittes auf schmerzlosen, gepflegten Füssen. *Yvonne Egg*

✳

Ein bisschen Zeit

Es ist zwar gar nicht schön, dass ich so viel ans Haus gebunden bin, weil ich fussleidend bin. Aber dieses Fussleiden bringt auch etwas Gutes mit sich. Mein ganzer Freundes- und Bekanntenkreis weiss, dass ich stets zu Hause bin und Zeit habe. Mancher Mensch bringt mir seine Sorgen, seine Angst vor der Zukunft, seine Depressionen, die so schwer auf der Seele lasten, und lädt sie bei mir ab. Was von mir erwartet wird, ist ein guter Rat — oder auch nur ein Ohr, das zuhören kann. Das mag auch durchs Telefon geschehen. Das Essen muss eben dann hinausgeschoben werden bis der — oder die — am anderen Ende der Leitung getröstet oder aufgemuntert ist und von selbst sagt: «Nun will ich wieder an meine Arbeit gehen!»
Und wenn dann, vielleicht abends einmal, aus dem gleichen Telefon ein verzagtes Stimmlein klagt: «Grossmutter, hast du ein bisschen Zeit für mich? Ich bin ganz allein zu Hause!», dann bin ich dankbar und glücklich, weil ich tatsächlich Zeit habe. Und ich unterhalte mich mit meinem Enkelkind so lange, bis das Stimmchen wieder lustig klingt — egal, wie die Telefonrechnung später aussieht. *Lore Dippon*

Mit bestem Dank aus «Senior» — Zeitschrift für ältere Menschen, Stuttgart. Mai 1974.

Klein-Anzeigen

Witwe, 64, leicht behindert, sucht Bekanntschaft mit einer netten älteren Frau, um hin und wieder gemeinsam etwas zu unternehmen. Interessen: Handarbeiten, Lesen, kleine Reisen, Plaudern bei einer Tasse Kaffee. Zuschriften aus Zug, Zürich, Bremgarten sind besonders willkommen, aber nicht Bedingung. Stille — 2/175

Kultivierte Dame, 64, geistig interessiert, sucht gleichgesinnten Partner (-in) für herzlichen, menschlichen Kontakt, Reisen, Wandern, Gespräche, Raum Zürich. Chiffre 1/175

Stempelsammler kauft oder tauscht alte gestempelte Karten und Briefe von Uri, Schwyz, Unterwalden. A. Barmettler, zum Ghirmi, 6064 Kerns.

Wir älteren Leute

Das beliebte **Gedichtbändchen von Hans Kriesi,** von dem schon 19 000 Exemplare bezogen wurden, betont humorvoll die sonnigen Seiten des Alterns und eignet sich ausgezeichnet als Ostergeschenk. Der Autor hält auch Vorträge und illustriert sie mit seinen Gedichten. Aus zahlreichen Anerkennungsschreiben sei eines erwähnt: «Ihre Anschauungen und der edle Schwung, mit dem Sie Ihre Gedanken und Ihre Gedichte vortragen, sind wirklich dazu angetan, ältere Menschen mitzureissen, ihnen Mut und Hoffnung zu machen, sie zu erfreuen und zu bereichern.» (Dr. med. M. in K.). Zu beziehen im Hans Kriesi Verlag, 8500 Frauenfeld. Preis Fr. 6.—.

Drei einzigartig schön gelegene, komf. **Ferienwohnungen** in Verbier, Davos, Ronco/Ascona. Gemütlich, ruhig, sonnig, ab Fr. 25.—/Tag. Bitte Photos verlangen. Tel. (01) 99 64 34.

Rosoli-Rezept gesucht! In der Weihnachtsnummer hat eine Bäuerin aus dem Solothurner Jura auf Seite 33 erzählt, dass daheim in ihrer Jugend **Rosoli** (Kirschenschnaps) angesetzt wurde. Eine Leserin bat sie nun um das Rezept, da auch bei ihren Eltern im Zürcher Oberland «Rosoli und Mailänderli» zum «Noijahr awoische» gehörten. Leider kennt unsere Solothurnerin die Geheimnisse dieses Trunks aus der Jugendzeit auch nicht, weshalb wir unsere Leserinnen — vorab aus Kirschengegenden — bitten, uns mit dem Rezept zu helfen. Wer erinnert sich noch daran? Zuschriften erbeten an Redaktion «Zeitlupe», Postfach, 8030 Zürich.